

Ein Blick in die Iscador AG



Inhalt

Die Iscador AG – mitten in Arlesheim	2
Es war einmal	4
Die Biologie der Mistel	8
Von der Ernte zum Arzneimittel	10
Der Maschinenprozess	12
Unsere Produkte	14
Die Wirtsbäume unserer Misteln	17
Apfelbaum	19
Eiche	21
Ulme	23
Kiefer	25
Tanne	27
Isländisches Moos	29
Sie möchten mehr über uns erfahren?	30



Die Iscador AG – mitten in Arlesheim

Einige Jahre sind bereits vergangen, seit wir die Vermarktung und den Vertrieb der bekannten Mistelpräparate von der Weleda AG übernommen haben. Einiges befindet sich noch im Aufbau, vieles wurde auch schon umgesetzt. Mit diesem Büchlein möchten wir Ihnen einen Überblick und vielleicht sogar ein paar neue Erkenntnisse verschaffen.

Wir nehmen Sie mit auf eine Reise durch unsere Geschichte, bringen Ihnen unseren besonderen Herstellungsprozess sowie die daraus entstehenden Präparate näher und gewähren einen Einblick in unsere lange Forschungstradition. Denn in all dem stecken unsere ganze Erfahrung und noch mehr Herzblut.

Unser Ziel ist es, Menschen mit einer Krebserkrankung zu unterstützen. Sie stehen im Zentrum unseres Schaffens und sind gleichzeitig der Ansporn für alles, was wir tun. Um ihnen und medizinischen Fachpersonen während einer integrativen Krebsbehandlung zur Seite zu stehen, arbeiten wir Tag für Tag und freuen uns gemeinsam mit ihnen über jeden Erfolg.

Wir sind gerne für Sie da, wenn Sie Fragen haben, und freuen uns über Ihre Anregungen und Rückmeldungen. Denn nur so können wir weiter wachsen und uns entwickeln.

Herzliche Grüße

Die Geschäftsleitung der Iscador AG



Dr. Gerhard Schaller



Sarah Monz



Dr. Stephan Baumgartner



Björn Stehle

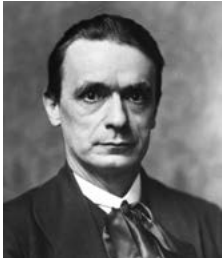
Geschichtsträchtiger Standort

Im kleinen gelben Haus beschäftigte sich schon Ita Wegman mit der Mistel. Seither wuchs das Gebäude kontinuierlich und ist heute die Heimat der Iscador AG.



Es war einmal ...

«ISCADOR, das sind doch die von der Weleda?» Nein, diese Zeiten sind vorbei. Aber wir erzählen Ihnen, wie es dazu kam.



Dr. phil. Rudolf Steiner
(1861–1925)



Dr. med. Ita Wegman
(1876–1943)

1917

Von Rudolf Steiner und Ita Wegman ...

Die Entwicklung von Mistelpräparaten für die Krebsbehandlung geht auf Rudolf Steiner zurück, der Anfang des 20. Jahrhunderts entsprechende Anregungen gegeben hatte. Die Ärztin Ita Wegman griff diese bereits 1917 auf, als sie zusammen mit dem Apotheker Adolf Hauser das erste Mistelpräparat «Iscar» entwickelte. Sie verzeichnete bald Erfolge und vermerkte bei ihren Beobachtungen unter anderem: «Die Patientinnen haben wieder Mut zu leben.»

Basierend auf Rudolf Steiners weiteren Anregungen und Ita Wegmans Forschung wuchs das Wissen um die Wirkung und Herstellung der Mistelpräparate stetig. Aus dieser Zeit stammen jene Methoden, die noch heute das Wesen unserer

Präparate ausmachen: die Ernte der Mistel im Sommer und im Winter, die Verwendung unterschiedlicher Misteln von Laub- und Nadelhölzern, die Fermentation, die Mischung der Sommer- und Winterextrakte auf einer speziellen Maschine und das Zusammenwirken mit Metallsalzen.

1935

... zum Verein für Krebsforschung ...

Mit diesen Forschungen befasst sich seit 1935 der Verein für Krebsforschung (VfK). Dessen Zentrum ist seit 1949 das Institut Hiscia in Arlesheim, welches heute noch denselben Forschungsgeist in sich trägt. Ein Beispiel dafür ist die nach Rudolf Steiners Angaben konstruierte Maschine zur Wirkstoffherstellung. Die erste Maschine wurde 1928 in Betrieb genommen und vom Arzt Alexander Leroi weiterentwickelt. 1972 gelang es, mit der Maschine 6 die technischen und physikalischen Anforderungen Steiners zu erfüllen. Zweimal pro Jahr vermischt sie in einem komplexen Prozess, der «Drehung», die Winter- und Sommerextrakte der von Hand geernteten Misteln.



Institut Hiscia im Jahre 1952



Damals wie heute...

... ist bei der Ernte Handarbeit gefragt.



Kletterprofis

Zweimal jährlich werden die Misteln
sorgfältig von Hand geerntet.

Dadurch wird die Wirkung der Mistel als Arzneimittel für die Krebsbehandlung gesteigert. Neben der Forschung erfolgten auch alle weiteren Schritte zur Herstellung unserer Präparate im Institut Hiscia in Arlesheim.

2015

... und zur Iscador AG

Ab 1970 arbeitete der VfK für die Vermarktung und den weltweiten Vertrieb seiner Mistelpräparate mit der Weleda AG zusammen. Als dieser Kooperationsvertrag 2013 aufgelöst wurde, entschloss sich der VfK, die Verantwortung für alle Geschäftsbereiche zu übernehmen.

Er gliederte die Iscador AG als neue Organisation aus, die sich seit 2015 um sämtliche operativen Tätigkeiten sowie die Vermarktung und den weltweiten Vertrieb der Arzneimittel kümmert. Die Mitarbeitenden und Räumlichkeiten für die Herstellung wurden in die Iscador AG integriert. Auch die im Institut Hiscia jahrzehntelang gewachsene Herstellungs- und Forschungskultur findet sich in der Iscador AG wieder. Tag für Tag arbeiten alle unsere Mitarbeitenden mit viel Erfahrung, Herzblut und Motivation daran, Krebspatientinnen und -patienten mehr Lebensqualität zu schenken. Auf unseren Betriebsführungen gewähren wir Ihnen gerne einen Einblick und lassen Sie daran teilhaben.

Aktuelle Termine:

www.iscador.com/betriebsfuehrung



2015
Iscador AG



1972
Maschine 6

1949
Institut Hiscia

1935
Verein für Krebsforschung

1926
ISCADOR

1917
Iscar



Die Biologie der Mistel

Seit Jahrhunderten wird die Mistel als Heilpflanze bei verschiedenen Beschwerden eingesetzt. Aber wie wurde sie Teil der Krebstherapie?

Ihre botanischen Besonderheiten waren für Rudolf Steiner der Ausgangspunkt und wegweisend in der Gestaltung der anthroposophischen Mistelpharmazie. Während der letzten 100 Jahre konnten diverse Studien die Wirkungen dieser einzigartigen Pflanze belegen.

Sie nimmt, was der Baum ihr gibt

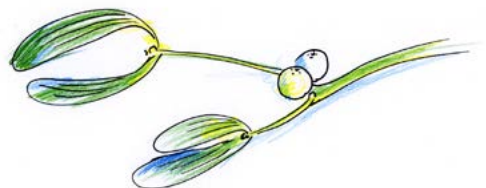
Misteln sind Blütenpflanzen, die nicht in der Erde wurzeln, sondern auf Bäumen oder Sträuchern leben und sich von ihrer Mutterpflanze mit Wasser und Nährstoffen versorgen lassen. Es entsteht eine harmonische Beziehung, in der die Misteln sich in ihrer Entwicklung an den Wirtsbaum anpassen.

Misteln wachsen nur sehr langsam. Jeder Zweig besteht lediglich aus einem Stängel mit einem Blattpaar sowie einem Kurztrieb, an dem sich im Winter des Folgejahres die Blüten öffnen und im Spätherbst die weissen Beeren reifen. Jedes Jahr kommt ein neuer Stängel hinzu, wodurch sich das Alter eines

Mistelbusches leicht abzählen lässt. Die Tendenz der Mistel, fast alle Pflanzenorgane anders zu bilden als üblich, ist die Grundlage für ihre speziellen pharmakologischen Eigenschaften. Wichtigstes Merkmal ist, dass die Mistel keine Wurzel bildet, sondern auf die Ernährung durch ihren Wirtsbaum angewiesen ist. Den Mistelblättern fehlen zudem die üblichen Strukturen für eine optimale Photosynthese. Deshalb ist jede Mistel stark von ihrem Wirtsbaum geprägt, ohne den sie nicht existieren kann und durch den sie auch spezifische Inhaltsstoffe auf- und übernimmt. Das ist der Grund, weshalb wir verschiedene Präparate mit Misteln von unterschiedlichen Wirtsbäumen herstellen.

Mistellektine und Viscotoxine

Für den Einsatz während der Krebsbehandlung sind zwei Stoffe in der Forschung besonders hervorgetreten: die Viscotoxine und die Mistellektine. Mistellektine und Viscotoxine sind



Eiweiss-Substanzen und werden in verschiedenen Formen von der Mistel gebildet. Ihre Konzentration variiert je nach Unterart der Mistel, nach Jahreszeit und Wirtsbaum, auf dem sie wächst.

Viscotoxine erreichen z. B. ihre höchste Konzentration im Sommer in den jungen, äusseren Blättern, die Mistellektine dagegen im Winter und in den älteren Stängeln im Zentrum des Busches. Durch die Ernte im Sommer und Winter wird der Gehalt an diesen Mistelproteinen ausgeglichen. Im Winter ernten wir ausserdem zusätzlich die reifen, weissen Mistelbeeren.

Mehr Informationen

zu den pharmakologischen Eigenschaften der Mistel und der Wirkung ihrer Inhaltsstoffe finden Fachpersonen im Fachbereich unserer Webseite.

Verborgene Schönheit

Die Mistel ist zweihäusig, es gibt somit männliche und weibliche Pflanzen.



Von der Ernte zum Arzneimittel

Die Rohstoffe für unsere Mistelpräparate stammen aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich. Bei der Ernte achten wir auf höchste pharmazeutische Qualität und Nachhaltigkeit, um die Versorgung auch in Zeiten des Klimawandels zu sichern.

Jahrzehntelange Planung

Die wichtigste Grundlage sind gesunde Baumbestände auf Wildstandorten und kultivierten Flächen, die von unseren Mitarbeitenden regelmässig überprüft und sorgsam gepflegt werden.

Zur Vermehrung der Mistelbestände platzieren wir auf jungen Zweigen in der Baumkrone gezielt Mistelkerne, aus denen sich im Laufe mehrerer Jahre grosse Mistelbüsche entwickeln. Später unterstützen Vögel die weitere Verbreitung der Mistel.

Qualität ist das höchste Gut

Viele Arbeitsschritte geschehen bei uns in Handarbeit, von der Ernte über das Sortieren der Pflanzenteile bis zur Konfektionierung der Ampullen. Andere erfordern ausgeklügelte Maschinen und Produktionsketten. Aber allen Prozessen ist eines gemein: Sie unterliegen der Einhaltung strengster Sorgfalts- und Qualitätskriterien (Good Manufacturing Practice GMP).

Auf zur Ernte

Im Sommer und im Winter klettern unsere Mitarbeitenden in die oft schwindelerregend hohen Bäume, um die Misteln zu pflücken. Die Ernte erfolgt streng getrennt nach Wirtsbaum. Durch die Ernte der Sommermistel im Juni und der Wintermistel im Dezember weist der daraus hergestellte Wirkstoff ein ausgewogenes Verhältnis von Viscotoxinen und Mistellektinen auf. Wir verwenden jeweils die bis zu zweijährigen Pflanzenteile, also Stängel, Blätter, Blütenknospen und im Winter auch die reifen Mistelbeeren.

Die Mistel wird noch auf den Bäumen sorgsam in Säcke verstaut und berührt niemals den Boden. In gekühlten Transportern erreicht sie ihren Bestimmungsort, Arlesheim in der Schweiz, und wird direkt weiterverarbeitet.

Wursten Sie,

dass es 12 bis 15 Jahre dauert,
bis aus den Kernen erntefähige
Mistelbüsche werden?



Die Flechte
«Isländisches Moos»

Um die Pflanze «Isländisches Moos» zu ernten, begeben sich unsere Mitarbeitenden ins Gebirge und sammeln die Flechten von Hand. Sie werden für die Herstellung des Arzneimittels «Cetraria praeparata» verwendet.

Extraktion

An unserem Hauptsitz in Arlesheim kommt alles zusammen: Die Rohstoffe treffen auf jahrzehntelange Erfahrung in der Herstellung von anthroposophischen Arzneimitteln, unterstützt durch intensive Forschung und Entwicklung.

Unsere Mitarbeitenden verlesen die frisch geernteten Misteln sorgfältig von Hand. Anschliessend werden die Pflanzenteile mit destilliertem Wasser extrahiert. Die Zugabe von milchsäurebildenden Bakterien und Zucker leitet die Fermentation ein. Nachdem diese abgeschlossen ist, werden die aus den Sommer- bzw. Wintermisteln hergestellten Extrakte abgepresst, keimfiltriert und kühl und dunkel gelagert.

Der Maschinenprozess

Das Herzstück unserer Produktion



Sommer

Der Sommersaft weist besonders viel Viscotoxin auf, während im Winter der Mistellektin-Gehalt höher ist.



Winter

Der Wintersaft besteht je zur Hälfte aus den weissen Mistelbeeren sowie den Blättern und Stängeln.



Die Maschine

Seit 1928 wurde an der Maschine nach Plänen Rudolf Steiners gearbeitet. In mehreren Schritten wurde sie bis zur 7. Generation weiterentwickelt, die seit 1987 verwendet wird.



Die Drehung

Der Sommersaft fällt in einzelnen Tropfen vertikal herab, während sich der Wintersaft auf einer mit 10'000 Umdrehungen pro Minute rotierenden Titanscheibe horizontal ausbreitet. Durch die intensive Mischung entsteht der eigentliche Wirkstoff.

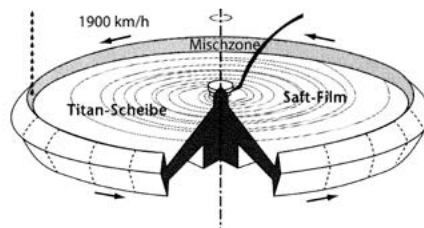
Mistel-Sommersaft,
in einzelnen Tropfen
herabfallend

Rotierende Titanscheibe
(10'000 Umdrehungen
pro Minute)

Mistel-Wintersaft
breitet sich vom
Zentrum über die
Titanscheibe aus

In die Ampulle

Abschliessend wird das Produkt-Konzentrat mit isotonischer Lösung verdünnt, sterilfiltriert, in Ampullen abgefüllt und von Hand konfektioniert.



Ähnlich erfolgt die Verarbeitung der Flechte Isländisches Moos für das Produkt *Cetraria praeparata*. Die getrockneten Pflanzenteile werden aber zuerst während sieben Tagen rhythmisiert. Das bedeutet, der Ansatz wird bei 37 °C jeweils morgens und abends durchmischt und bei Sonnenauf- und -untergang im Eisbad belichtet. Danach werden die Extrakte abgepresst und keimfiltriert. Wie die Mistelextrakte werden auch sie durch unsere Maschine vermischt (siehe Prozess auf der linken Seite).

Vertrieb

Von Arlesheim geht es hinaus in die Welt. Wir beliefern nicht nur die Schweiz und Deutschland, sondern können durch unsere Partnerschaften auch in vielen anderen Ländern medizinische Fachkreise und ihre Patienten in der integrativen Tumorerkrankung unterstützen.

*Schritt für
Schritt dabei*



Begleiten Sie in unserem Kurz-Film die Mistel von der Ernte bis zur fertigen Ampulle: www.iscador.com/herstellung



Unsere Produkte

Mit dem von Ita Wegman entwickelten Mistelpräparat «Iscar» hat vor mehr als 100 Jahren alles begonnen. Über Jahrzehnte hinweg wurden durch unermüdliche Forschung unsere heutigen Präparate entwickelt. Die grosse Bandbreite an Wirtsbäumen, Konzentrationsstärken und Metallzusätzen erlaubt uns, auf viele Patientenbedürfnisse einzugehen:

Mistel-Injektionen

- ISCADOR M (Malus = Apfelbaum)
- ISCADOR Qu (Quercus = Eiche)
- ISCADOR U c. Hg (Ulmus = Ulme)
- ISCADOR P (Pinus = Kiefer)
- ISCADOR A (Abies = Tanne)

Mistel-Tropfen

Auf derselben Grundlage basieren unsere wässrigen Mistel-Tropfen zum Einnehmen:

- Viscum Mali praeparatum
- Viscum Pini praeparatum
- Viscum Quercus praeparatum

Bitte beachten Sie, dass Patienten vor einer Behandlung immer ihre behandelnde medizinische Fachperson konsultieren und das weitere Vorgehen sowie allfällige Therapiemöglichkeiten mit ihr absprechen sollten.

Cetraria praeparata

Neben den Mistelpräparaten stellen wir auch eine Lösung aus Isländischem Moos (lat. *Cetraria islandica*) her. Die Pflanze ist für ihre lindernde Wirkung bei Schleimhautreizungen bekannt sowie für ihre antioxidativen und entzündungshemmenden Eigenschaften. Der wässrige Extrakt ist reich an Polysacchariden, die eine Misteltherapie unterstützen können.

Viscum album Herba Extractum resinosum 10%, Crème

Unsere neuste Entwicklung ist eine Crème, in der wir zum ersten Mal die fettlöslichen Bestandteile der Kiefernmistel in einem Arzneimittel verarbeiten.



Verbindung von Natur und Wissenschaft

Unsere Forscherinnen und Forscher arbeiten ständig daran, neue Erkenntnisse über die Mistel und andere Pflanzen zu gewinnen.



Ein grosszügiger Gastgeber

Nicht alle Eichen sind so mistelliebend wie dieses mächtige Exemplar.

Die Wirtsbäume unserer Misteln

Weltweit gibt es über 1000 Mistelarten. Die in Mitteleuropa vorkommende Weiss-beerige Mistel (*Viscum album* L.) ist darunter diejenige, die sich auf den meisten verschiedenen Wirtsbäumen einrichten kann. Sie kommt in drei Unterarten vor: als Laubholzmistel auf verschiedenen Laubbäumen (z. B. Apfelbaum, Ulme, Eiche), als Kiefern- und als Tannenmistel.

Bereits Rudolf Steiner und Ita Wegman beschäftigten sich mit Misteln verschiedener Wirtsbäume, angefangen beim Apfelbaum über die Kiefer und Tanne bis zur Eiche. Dies sind die Bäume, auf die wir uns für die Herstellung unserer Präparate noch heute fokussieren, ergänzt durch die später dazugekommene, seltene und inzwischen fast ausgestorbene Mistel von der Ulme.

Die Mistel bildet keine eigenen Wurzeln, sondern verbindet sich mit dem Wasserleitsystem des Baumes. Auf diese Weise übernimmt sie die in den Leitbahnen transportierten Substanzen, die der Baum als Mineralien aus der Erde aufnimmt oder als organische Substanzen selbst bildet und in den Wurzeln speichert. Der Baum sorgt somit für die Ernährung der Mistel. Die Beeinflussung der Mistel durch den jeweiligen Wirtsb Baum begründet gemäss Rudolf Steiner und Ita Wegman auch ihre Eignung für spezifische Tumorarten.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über die für uns wichtigsten Wirtsbäume und was sie auszeichnet.



Wussten Sie...

dass sich ein freigelegter Mistelkern mithilfe des sogenannten «Mistelleims» an einem Ast festhält und so die Grundlage für einen neuen Mistelbusch bildet?



Die Liebliche

Nicht nur Bienen fliegen auf die
süssen Apfelblüten.



Apfelbaummistel

Unterart:

Laubholzmistel

Wirtsbaum:

Apfelbaum (lat. *Malus*)

Inhaltsstoffspektrum:

Apfelbaummisteln haben ein ausgewogenes Verhältnis an Lektinen und Viscotoxinen.

Charakteristik:

Laubbäume bauen Substanzen dynamisch um, was sich auch im herbstlichen Laubfall zeigt, und stehen dadurch in Beziehung zum Stoffwechselbereich des Menschen. Die lieblichen Blüten und runden, farbigen Früchte des Apfelbaumes deuten zudem auf eine starke Beziehung zu den Fortpflanzungsprozessen hin. Beides ist wegweisend für den Einsatz dieses Wirtsbaumes.

Für viele Menschen symbolisiert der Apfelbaum mit seinen Blüten im Frühling, den grünen Blättern im Sommer und seinen reifen Früchten im Herbst auch das Wesen von Rhythmus und Leben, von Erkenntnis und Entscheidung.

Die Apfelbaummistel wurde 1917 von Ita Wegman als erste Mistel in der Frauenheilkunde genutzt und bildet inzwischen die Grundlage für einen reichen Erfahrungsschatz in der ganzheitlichen Krebsbehandlung.



Wussten Sie,

dass Insekten, die auch im Winter aktiv sind, die Bestäubung der Misteln übernehmen?



Die Unbeugsame

Die Eichenmistel ist sehr selten, weshalb wir sie seit Jahren speziell kultivieren.



Eichenmistel

Unterart:

Laubholzmistel

Wirtsbaum:

Eiche (lat. *Quercus*)

Inhaltsstoffspektrum:

Sie weist einen hohen Lektin- und Viscotoxingehalt auf.

Charakteristik:

Im Gegensatz zum Apfelbaum, dessen Wurzeln das Erdreich überwiegend an der Oberfläche erschliessen, strebt die Eiche mit ihrer Pfahlwurzel in die Tiefe. Stark mit der Erde verbunden, gilt sie auch als «Lebensbaum»: Eichen werden sehr alt und sind deshalb auch ein Symbol für das ewige Leben. Sie vermitteln ein Bild der Stärke und Unbeugsamkeit und schaffen mit ihren lebendig durchgestalteten Kronen Lebensräume für eine grosse Vielfalt von Tieren.

Die wenigsten Eichen sind mistelempfänglich, was für die Kultivierung der Eichenmistel eine starke Herausforderung bedeutet. Aufgrund jahrzehntelanger Forschung und Erfahrung können wir inzwischen eine grosse Anzahl der Mistel zugeneigte Eichen an klimatisch geeigneten Standorten mit optimalen Bodenbedingungen kultivieren und regelmässig Misteln von ihnen ernten.



Wussten Sie,

dass die Mistel auch auf dem Speiseplan einiger Tiere steht? Meisen im Winter, Schnecken im Frühling und auch Mäuse und Rehe sorgen für eine natürliche Begrenzung der Bestände.



Die Sensible

Die Ulmenmistel verarbeiten wir nur in Kombination mit Quecksilbersulfat als Metallsalzzusatz.



Ulmenmistel

Unterart:

Laubholzmistel

Wirtsbaum:

Ulme (lat. *Ulmus*)

Inhaltsstoffspektrum:

Enthält einen hohen Anteil an Mistellektinen und Viscotoxinen.

Charakteristik:

Die ausladende Krone der Ulme wirkt dennoch leicht. Sie erinnert an die Verästelungen in der Lunge, was sich auch in ihrer Eignung für den Respirationstrakt spiegelt. Allerdings ist die Ulme ausgesprochen sensibel und anfällig für Krankheiten.

Weil die Ulmenmistel in der Natur praktisch ausgestorben ist, gehen wir auf unseren kultivierten Standorten umso achtsamer mit den jungen Ulmen um und lernen von ihnen auch, wie wir uns auf die Herausforderungen des Klimawandels einstellen können.

Mit ihrer feinen Kraft ist die Ulmenmistel gut geeignet, besonders sensible Menschen zu unterstützen.



Wussten Sie,

dass es gar nicht so sehr auf die einzelnen Inhaltsstoffe ankommt? Vielmehr geht es um ihr Zusammenspiel im Gesamtextrakt und ihre Eignung für eine bestimmte Tumorart und Situation.



Die Resistente

Die zweite Unterart der Weissbeereigen
Mistel nutzt Kiefern als Wirtsbäume.



Kiefernmistel

Unterart:

Kiefernmistel

Wirtsbaum:

Kiefer (lat. *Pinus*)

Inhaltsstoffspektrum:

Enthält eher geringe Konzentrationen an Viscotoxin und Mistellektin und ist deshalb gut verträglich.

Charakteristik:

Die schnell wachsenden Kiefern stellen geringe Ansprüche an ihre Umwelt und können recht alt werden. Mit ihrer hochgewachsenen, schlanken Statur lassen sie auch den anderen Waldbewohnern genügend Platz und nehmen sich selbst gerne etwas zurück. Ihr Holz ist äusserst stabil und sie können auch mit widrigen Lebensumständen gut umgehen.

Mit dieser Genügsamkeit ist die Kiefer speziell im asiatischen Raum ein Symbol für ein langes und beständiges Leben, aber auch für viel Stärke und Geduld.

Durch ihre Beständigkeit und Resistenz ist die Mistel der Kiefer sehr vielfältig einsetzbar und kann bei verschiedenen Tumorarten verwendet werden.



Wussten Sie,

dass stärkere Präparate nicht unbedingt besser sind? Die optimale Dosierung ist bei jeder Person unterschiedlich und muss unter ärztlicher Begleitung herausgefunden werden.

Die Lichtvolle

Die Tannenmistel ist die dritte Unterart der in Mitteleuropa vorkommenden Weissbeergigen Mistel.



Tanne

Diese Präparate sind nur in der Schweiz erhältlich.



Tannenmistel

Unterart:

Tannenmistel

Wirtsbaum:

Tanne (lat. *Abies*)

Inhaltsstoffspektrum:

Die Tannenmistel ist eher lektinarm und viscotoxinreich und somit generell gut verträglich.

Charakteristik:

Tannen beeindruckend durch ihren mächtigen zentralen Stamm und ihre dichten, dunkelgrünen Nadeln, die mehrere Winter überdauern. Als immergrüne Bäume verkörpern sie die Idee des ewigen Lebens und gelten in vielen Kulturen auch als Symbol für Geburt und Wiederauferstehung.

Tannen verkörpern eine starke Aufrichtekraft, ihre Nadeln sind im Gegensatz zur Kiefer flächig und zeugen von einem starken Bedürfnis nach Sonne und Licht.



Fragen zur Wirtsbaumwahl?



Unsere Infoline für medizinische Beratung unterstützt Fachpersonen gerne bei einer individuellen Therapieempfehlung und mit zusätzlichen Informationen, die sie an interessierte Patienten weitergeben können.



Cetraria-Ernte in der Schweiz

Sorgfältige Handarbeit in
atemberaubender Umgebung

Isländisches Moos

Neben der Mistel und ihren Wirtsbäumen ist für uns auch die Flechte «Isländisches Moos» (lat. *Cetraria islandica*) ein wichtiger Grundstoff zur Herstellung eines Arzneimittels. Die Flechte ist eine Lebensgemeinschaft aus Pilzen und Algen. Ähnlich wie bei der Mistel ist bei ihr Geduld ebenfalls eine Tugend: Sie wächst nur langsam und am liebsten in feucht-kühlen Lagen im arktischen und alpinen Klima. Dadurch ist sie sehr widerstandsfähig.

Im Gegensatz zur Mistel ist das Isländische Moos ein Bodenbewohner. Die Ernte verläuft somit ohne akrobatische Höchstleistungen, ist aber dennoch reine Handarbeit und nur zu bestimmten Jahreszeiten möglich. Im Winter ist sie zum Beispiel von der Schneemenge abhängig.

Die reizlindernden Fähigkeiten des Isländischen Mooses sind weithin bekannt und werden gerne bei Reizungen von Schleimhäuten eingesetzt, beispielsweise in Halspastillen oder Hustensäften. Zusätzlich weist sie antioxidative und entzündungshemmende Eigenschaften auf. Extrakte sind reich an Polysacchariden, die eine Misteltherapie unterstützen können.



Wussten Sie,

dass Flechten essbar sind? Es gibt giftige und ungiftige Sorten, ähnlich wie bei ihren Verwandten, den Pilzen.

Sie möchten mehr über uns erfahren?

Stöbern Sie auf unserer Webseite für weitere Informationen zur ganzheitlichen Krebsbehandlung, der Misteltherapie, unserem Unternehmen und vielem mehr.

www.iscador.com



Informationsmaterialien

Alle unsere Broschüren können Sie online direkt herunterladen oder kostenlos bestellen.

Dazu gehört zum Beispiel unsere beliebte Broschüre «Ganzheitliche Krebsbehandlung», die Ihnen einen Überblick zu Themen im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung bietet. Falls Sie lieber ein gedrucktes Exemplar in der Hand halten, senden wir Ihnen dieses gerne per Post.



Betriebsführung

Bei einem Besuch bei uns in Arlesheim erfahren Sie mehr über die Mistel und die Herstellung unserer Präparate.

An den Führungen für Fachkreise gehen wir zusätzlich auf medizinisch-wissenschaftliche Erkenntnisse und die aktuelle Studienlage ein.

Auf unserer Webseite finden Sie die aktuellen Daten und Anmeldemöglichkeiten. Wir freuen uns auf Sie!



Veranstaltungskalender

Eine Übersicht von ausgewählten Fach- und Publikumsveranstaltungen rund um die integrative Krebstherapie.

Weiter finden Fachpersonen im Kalender auch verschiedene interessante Online-Schulungen und Präsenzseminare rund um die Misteltherapie.



*Kurz-Film über
unsere Herstellung*

Begleiten Sie die Mistel von der
Ernte bis zur fertigen Ampulle:
www.iscador.com/herstellung



Spezialisten-Verzeichnis

Sie suchen als Patient oder Patientin eine Fachperson, die Sie professionell über die Möglichkeiten der integrativen Krebsbehandlung aufklärt und unterstützt?

Unser Praxisfinder zeigt Ihnen Spezialisten und Praxen mit Angeboten im Bereich der komplementären und anthroposophischen Medizin in Ihrer Region oder weltweit.



Bereich für Fachpersonen

Hier finden Angehörige der medizinischen Fachkreise zusätzliche wissenschaftliche Informationen und Unterlagen.

Dazu gehören neben einer Übersicht zu häufig gestellten Fragen (FAQ) auch Anfragen für Therapie-Empfehlungen sowie Broschüren zur Anwendung unserer Präparate und zur wissenschaftlichen Studienlage. Fachpersonen können sich hier auch für das Spezialisten-Verzeichnis registrieren lassen oder einen Termin mit unserem Aussendienst vereinbaren.



ISCADOR Academy E-Learning

Die Aus- und Weiterbildung von medizinischen Fachpersonen ist uns wichtig. Daher finden Sie bei uns neben aktuellen Terminen für Online-Seminare neu auch ein E-Learning, welches auf wissenschaftlichen Publikationen basiert. Zeit- und ortsunabhängig erfahren Sie darin mehr rund um das faszinierende Zusammenspiel von Mistelextrakten und Immunsystem sowie die Anwendung im Rahmen eines modernen onkologischen Gesamtkonzepts.

Nachhaltigkeit und Regionalität ist für uns sehr wichtig. Und das nicht nur bei unseren Rohstoffen. Für unsere langfristigen Partnerschaften bevorzugen wir kleinere Betriebe aus der Schweiz und Deutschland. Wenn immer möglich setzen wir auf recycelte Materialien, so ist beispielsweise das Büchlein in Ihren Händen aus Recyclingpapier. Auch die Unterstützung sozialer Projekte in der Region liegt uns am Herzen.



*Gefallen Ihnen
unsere Mistelbilder?*

Laden Sie sie als
Bildschirmhintergrund herunter:
www.iscador.com/kalenderbilder

Hinweis

Diese Broschüre ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Iscador AG.

© Iscador AG

Alle Informationen und Empfehlungen wurden mit grosser Sorgfalt nach aktuellem Wissensstand zusammengestellt. Irrtümer und Druckfehler sind vorbehalten. Garantie und Haftungsansprüche jeder Art sind ausgeschlossen.

Zur besseren Lesbarkeit wird durchgängig die männliche Form verwendet.

Hauptsitz

Iscador AG
Kirschweg 9
4144 Arlesheim
Schweiz

Telefon +41 (0)61 706 72 22
Fax +41 (0)61 706 72 33
E-Mail info@iscador.ch

Niederlassung Deutschland

Iscador AG
Spitalstraße 22
79539 Lörrach
Deutschland

Telefon +49 (0)7621 162 26 00
Fax +49 (0)7621 162 26 01
E-Mail info@iscador.de